

Der Klimakollaps funktioniert auch mit Erdgas

Von Rudolf Rechsteiner*

Vor einer Woche hat die Internationale Energieagentur (IEA) ihre neuen Energieprognosen präsentiert, den «World Energy Outlook 2011». Die IEA wird von den OECD-Ländern aus Steuergeldern finanziert. Ihr Auftrag bestünde darin, die Versorgungssicherheit mit Energie zu verbessern. Tatsächlich bewirken ihre Empfehlungen meistens das genaue Gegenteil. Der Outlook 2011 liest sich wie ein Katalog von Denkfehlern und Widersprüchlichkeiten. Nachvollziehen lässt sich dies nur, wenn man versteht, worum es dem IEA-Direktorium eigentlich geht: um das Wohlergehen der Öl-, Erdgas-, Kohle- und Atombranche.

Es ist keine zehn Jahre her, da prognostizierte die IEA einen Anstieg der Ölproduktion auf 120 Millionen Fass pro Tag bis 2030 zum Spottpreis von 29 Dollar. Dumm nur, dass die konventionelle Ölförderung seit 2006 bei

Opfer der Erdgas-ekstase finden sich inzwischen auch bei uns in der Schweiz.

82 Millionen Fass stagniert und in vielen Gebieten rückläufig ist. Jahr für Jahr hat die IEA zurückbuchstabiert, die aktuelle Prognose für das Ölangebot 2035 liegt nun noch bei 99 Millionen Fass pro Tag, mehr als optimistisch. Statt die Verknappungs- und Klimaprobleme methodisch sauber zu analysieren, wird das «Goldene Zeitalter des Erdgases» ausgerufen, welches alle Probleme lösen könne. Erdgas sei und bleibe billig. Von der seit Langem

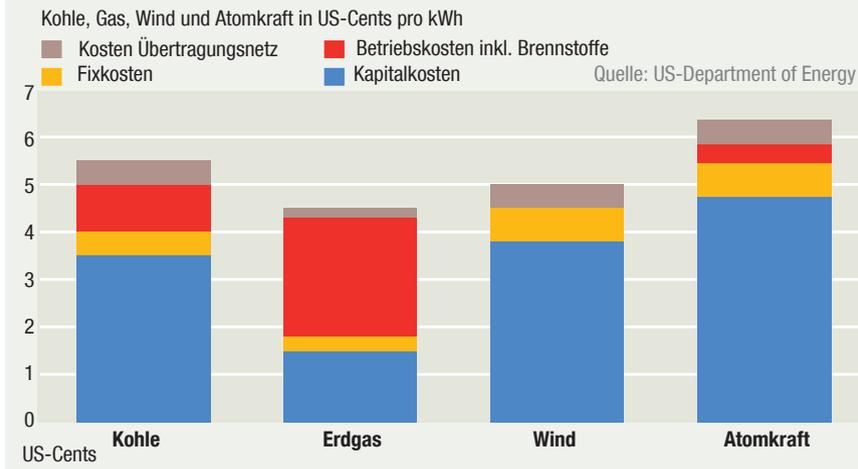
rückläufigen Förderung in Europa und in Westsibirien spricht die IEA nicht, auch nicht von den immer drastischeren Klimaproblemen, die sie mit ihren Empfehlungen selber hervorruft. Die jüngsten Überschwemmungen in Thailand sind ein Beispiel unter vielen: 500 Tote und Sachschäden von 30 Milliarden Dollar. Betroffen sind Bauern, Ladenbesitzer, Hauseigentümer, Transportfirmen, Fabriken – praktisch die ganze Bevölkerung. Lösungen in Form von erneuerbaren Energien kommen bei der IEA ganz schlecht weg. Erneuerbare Energien kommen oberflächlich zwar vor, bleiben aber angeblich in einer völlig bedeutungslosen Rolle. Dabei haben die neu erstellten Kraftwerke mit erneuerbaren Energien die konventionellen Kraftwerke im letzten Jahr erstmals überholt.

Untermuert wird das rosige Bild von den ewig billigen fossilen Energien von neuen Funden in den USA. Tatsächlich hat dort der Schiefergasboom die Gaspreise kurzfristig mehr als halbiert. Die Felder sind allerdings klein und büssen schon nach wenigen Monaten einen Grossteil ihrer Produktion ein. Es muss deshalb ständig neu gebohrt werden, um die Produktion konstant zu halten. Auf tiefe Gaspreise wird deshalb kein Verlass sein.

Die Bedeutung steigender Förderkosten wird im IEA-Bericht grosszügig ignoriert, das Wort Förderrückgang (englisch: «decline») kommt überhaupt nirgends vor. Die IEA lockt die Regierungen, die sie berät, wie schon bei Erdöl und Atomstrom in eine neue Falle. Und dies nicht nur punkto Klimawärmung.

Die USA importieren pro Tag mehr als elf Millionen Fass Öl. Sie zahlen dafür

UNTERSCHIEDLICHE STROMGESTEHUNGSKOSTEN FÜR STROM AUS KOHLE, ERDGAS, WIND UND ATOMKRAFT



Keine Brennstoffkosten. Nur die Windenergie ist kostensicher. Grafik BaZ/reh

1,1 Milliarden Dollar ans Ausland. Pro Tag. Das Land ist eigentlich bankrott und verarmt weiter. Reich geblieben sind nur die Öl- und Gasfirmen.

Opfer der Erdgasekstase finden sich inzwischen auch bei uns in der Schweiz. Die Atomfirma Axpo, die sich in Inseraten gerne als grosser Klimaschutz gebärdet, hat in Italien einen gigantischen Park von Gaskraftwerken aufgebaut, mit 1,8 Gigawatt Leistung, entsprechend 1,8 «Gösgen». Gebracht hat es der Axpo nichts ausser Verluste, denn seit der Ölpreis ansteigt, haben sich die Gasverträge stark verteuert. Gleichzeitig wurde der Strom in Italien billiger, Letzteres auch dank Windkraft und Fotovoltaik. Die Axpo verzeichnet Gewinneinbrüche und muss sparen. Investitionen in erneuerbare Energien hat sie gestrichen. An neuen Gaspipelines will sie trotzdem festhalten. Für die Axpo-Pipelines wurden drei Bun-

desräte – Calmy-Rey, Couchepin und Doris Leuthard – nach Iran und Aserbaidschan geschickt. Etwas viel für einen CO₂-Träger, dessen Verbrauch wir nach geltendem Gesetz senken möchten.

Was in Zukunft passiert, ist unschwer zu erraten: Gaskraftwerke sind zwar die billigsten, aber nur wenn man, wie die IEA und die Axpo, den Gaspreis vergisst. Eher früher als später wird der Gaspreis dem Ölpreis folgen und der vermeintliche Billigstrom unbezahlbar.



* Rudolf Rechsteiner (1958) ist Ökonom und war Nationalrat (BS, SP) von 1995 bis 2010